



Auf'm Reck: Spülbohrverfahren ermöglicht Ringversorgung

Neue Leitungen unter der A2

Fünf Meter unter der Fahrbahn der A2 frisst sich ein Bohrkopf langsam aber zielsicher durch den Boden, unbemerkt von Auto- und LKW-Fahrern. 105 Meter misst die horizontale Spülbohrung, die die Versorgung der Siedlung Auf'm Reck noch sicherer machen soll.

Bilder oben: Ralf Hüffer verlängert das Gestänge während des Bohrvorgangs – da muss jeder Handgriff sitzen. Rechts: Eine Leitung hat bereits die Südseite der Autobahn erreicht.

Die Neubausiedlung im Gütersloher Süden war bislang nur über die Verler Straße an das Versorgungsnetz angeschlossen. »Im Grunde eine Sackgassensituation«, sagt Arno Babst, bei den SWG zuständig für den Netzbetrieb Gas und Wasser. »Bei einer möglichen Störung wäre das gesamte Wohngebiet bis zur Reparatur von der Versorgung abgeschnitten. Mit der neuen Trasse über Stückerkamp und Maisweg entsteht eine Ringleitung, so dass wir im Störfall sofort eingreifen und die Verfügbarkeit für die Anwohner sichern können.«

Das Horizontal-Spülbohrverfahren, mit dem Spezialfirmen Rohre ohne Eingriff in die Erdoberfläche verlegen, war noch nicht verfügbar, als die Siedlung entstand.

Martin Gregor (Fa. PRT-Rohrtechnik, links) und Arno Babst (SWG) an der Baustelle Stückerkamp/Maisweg.

In vier Schritten durch den Untergrund

Fachleute sprechen von einem hydromechanischen Verfahren, denn der rotierende Bohrkopf wird auf seinem Weg durch den Untergrund von einem Wasser-Bentonit-Gemisch begleitet, daher die Bezeichnung Spülbohrung. Bentonit ist ein natürliches Tonmineral aus dem Bergbau, das den Bohrkanal stabilisiert und die Werkzeuge vor zu hohem Verschleiß schützt.

Die Tiefbauexperten beginnen mit der so genannten Pilotbohrung von der Start- zur Zielgrube, die, wenn im Boden keine unerwarteten Hindernisse wie alte Kabel, Findlinge oder Baumstämme verborgen sind, auf kürzestem Weg den Autobahndamm unterquert. Im nächsten Schritt wird die Bohrung aufgeweitet, bis ein Schutzrohr hineinpasst. Das ist bei dieser Trasse nötig, damit die Autobahn nicht unterspült werden kann: Sollte die Wasserleitung undicht werden, fließt das Wasser zu den Seiten ab. »Zuletzt ziehen die Tiefbauer die Medienrohre ein, durch die dann Gas und Wasser in die Siedlung fließen«, berichtet Babst. Am Maisweg hat alles geklappt, doch das Spülbohrverfahren hat technische Grenzen: Mehr als 180 Meter PE-Rohr lassen sich nicht einziehen, ohne das Material überzustrapazieren.

